

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 240.

Sonnabend den 12. October.

1901.

## Der Sparerlaß des Eisenbahnministers.

Die Anknüpfung der Veröffentlichung und kritischen Beleuchtung des aus dem preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahn-Directionen am 4. September zugegangenen Spar-Erlasses sind der L. C. aus den Kreisen der Eisenbahn-Fachmänner zahlreiche Zuschriften zugegangen, die durchweg in mehr oder minder scharfer Weise das Verbot der Kritik und das Unberechtigte des Ministerial-Erlasses hervorheben. Da von einem eigentlichen Defizit in den Eisenbahnfinanzen keine Rede sein kann, heißt es in allen diesen Zuschriften, sind auch die angeordneten Sparmaßnahmen unbedeutend, insbesondere aber soweit sie Bezug nehmen auf den öffentlichen Verkehr und die unteren Beamtenkreise und die Arbeiter. Außerdem aber wird von fast allen Seiten betont, daß der Erlass nach unten hin durchaus nicht in milder, sondern meist in sehr scharfer Form zur Durchführung gelangt. Einige der Zuschriften enthalten aber auch Hinweise darauf, wo im Eisenbahnbetrieb gespart werden könnte und manche dieser Fingerspitze scheinen und recht beachtenswert zu sein. Bekanntlich enthielt der Erlass vom 4. September auch eine Empfehlung von Konferenzen zur Herbeiführung gemeinschaftlicher Sparmaßnahmen. Gerade diese Konferenzen, um vorläufig nur dieses eine zu erwähnen, mit ihren Reisebüros etc., schreibt man uns, erscheinen am meisten geeignet, Ersparungen zu schaffen. Eine Verminderung der Dienstreisen ist eher zu empfehlen als eine Vermehrung derselben. Eine gründliche Revision der Reisekonten der 21 Eisenbahndirectionen und Verminderung der Dienstreisen könnte nach nur oberflächlicher Schätzung dem Eisenbahnfiskus wohl wie 1 Million Mark eintragen. Ein ganz veralteter Josp ist jedoch mit den alljährlich zweimal stattfindenden internationalen Konferenzen verbunden, die irgendwo in der Welt, Petersburg, Christiania, Paris, London etc. abgehalten werden. An diesen Konferenzen beisteht sich jede Direction mit einem Decernenten und einem Secretär. Durchschnittlich nehmen also theil 21 Decernenten und 21 Secretäre = 42 Personen, deren Reisekosten 30 Mk. resp. 24 Mk. pro Tag betragen. Inclusive Hin- und Herreise nehmen die Konferenzen durchschnittlich 10 Tage in Anspruch, es sind folglich zu zahlen für Decernenten 21 x 30 Mk. = 630 Mk. x 10 Tage 6300 Mk. und für Secretäre 21 x 24 Mk. = 504 Mk. x 10 Tage 5040 Mk. Das sind zusammen 6300 + 5040 Mk. = 11340 Mk. oder 22680 Mk. für zwei Konferenzen. Sind denn nun diese Ausgaben gerechtfertigt? Sie sind es gewesen zur Zeit der Privatbahnen, jetzt kann man beim besten Willen die Berechtigung zur Verwendung eines so großen Apparates bei internationalen Congressen in vollem Umfang nicht mehr anerkennen. Das preussische resp. deutsche Eisenbahnwesen ist derzeit fast organisiert, daß eine Vertretung desselben auf internationalen Congressen durch nur wenige Personen genügt. Die so wie so stattfindenden Bezirksconferenzen sind die geeigneten Stellen, auf denen die Beschlüsse und Anregungen der internationalen Congressen zur Kenntnis gebracht und neue vorbereitet werden können. Eine Vereinfachung resp. Kürzung des alten Jospes aus der Privatbahn-Zeit ist nach alledem zu empfehlen; jedenfalls weit eher, als eine Vohrreduktion für die Arbeiter. Soweit die Zuschrift, die mindestens Anlaß zur Prüfung des kritischen Minister-Erlasses geben dürfte. Auf andere Einzelheiten werden wir später Gelegenheit nehmen zurückzukommen.

## Politische Uebersicht.

Deutscher Reich-Universität. Zum Landmarschall von Galizien ernannt Kaiser Franz Josef den Grafen Andreas Potocki, und den griechisch-katholischen Erzbischof Szepliydi zum Landmarschallvertreter.

**Frankreich.** Gegen die kirchlichen Orden, die sich dem neuen Vereinsgesetz nicht fügen, geht die französische Regierung mit Strenge vor. Aus Paris meldet vom Mittwoch das „Wolffsche Bureau“: Auf Antrag des Staatsanwalts ernannte das Gollgericht heute einen Sequester, der mit der Liquidierung der Güter der Congregation der Jesuiten und der Assumptonisten betraut ist, weil diese der Regierung kein Gehorsam und Genehmigung eingewidmet haben. — Zu dem französisch-türkischen Konflikt war aus Frankreich berichtet worden, die russische Regierung habe zugesagt, mit ihrer ganzen Kraft bei der Hohen Pforte auf Durchführung der französischen Forderungen hinzuwirken, eventuell bei Ausbruch eines französisch-türkischen enstern Konfliktes Frankreich thätig zu unterstützen. Dem gegenüber wird der „Berliner Neuesten Nachrichten“ aus Petersburg gemeldet: Von einer solchen Verpflichtung der russischen Regierung — es konnte sich hierbei doch nur um den Jaren und den Minister Grafen Lambsdorff handeln — ist im Ministerium des Auswärtigen nichts bekannt. Man ist auf die diesbezüglichen französischen Wünsche nicht weiter eingegangen, als daß man sich bereit erklärt hat, ihnen gegenüber eine wohlwollende Stellung einzunehmen; man hoffe jedoch, daß auch ohne eine solche baldige eine Verständigung zwischen Paris und Konstantinopel erzielt werden werde. Für mehr dürfte Rußland nicht zu haben sein, der Jaz sei fest entschlossen, es nicht zu Komplikationen auf dem Balkan ankommen zu lassen.

**Belgien.** Die Zahl der ausländigen Grubenarbeiter im Rüttiger Kohlenbecken hat am Mittwoch etwas abgenommen; von 24114 Arbeitern sind noch 12120 ausländig. Die Führer der Bewegung sind noch um die Weiterführung des Auswanderbesahms.

**Türkei.** An der bulgarisch-macedonischen Grenze kam es beim Dorfe Uganac, im Bezirke Velest, wiederholt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Freischärlern des macedonischen Comites und türkischen Truppen, wobei beiderseits Tode und Verwundete fielen. In Folge dessen ordnete die türkische Regierung eine Retrospektivierung der Grenze durch starke Reiterabteilungen an. Am 9. October überschritten diese bei Grobela auf eine starke bulgarische Bande. Die Bulgaren verteidigten sich von einem Turme aus, der Kampf war äußerst heftig. Zehn Bulgaren und zwei Türken wurden getödtet, mehrere verwundet. Die Bulgaren ergriffen schließlich die Flucht, sie hinterließen zahlreiche Gewehre und zwei Bomben.

**Schiffen.** Eine Beschränkung des Missionenswesens in China empfiehlt in der „Binanzchronik“ der frühere deutsche Gesandte in China, v. Brandt. Wenn nicht alsbald weitere Wirren entstehen sollen durch einen neuen furchtbaren Ausbruch des fremden Christenhaßes, so müsse man die Freizügigkeit der Missionare beschränken. „Von englischen und amerikanischen Missionären ist vor Kurzem die Behauptung aufgestellt worden, daß für die Missionare nur der Schutz verlangt werde, der dem fremden Kaufmann zu Theil werde. Das ist Unfals. Der Kaufmann ist an den geöffneten Häfen gebunden und wenn er sich ins Innere begibt, so erhält er einen für dreizehn chinesische Monate gültigen Reisepaß, von dem er nach Lage der Verhältnisse voraussichtlich nur für einen Theil der Zeit Gebrauch machen wird; der Missionar kann sich an jedem Punkte des chinesischen Reiches niederlassen und dort so lange wohnen, wie es ihm paßt. Darin besteht der Unterschied. In den geöffneten Häfen ist ein Schutz möglich und bei der Erteilung von Pässen liegt es in der Hand der Behörden, besonders der fremden, wenigstens auch Einwendungen der chinesischen gebot und berücksichtig werden müssen, die Ausstellung eines PASSES zu verweigern, sowie die Person desjenigen, der ihn verlangt, ihnen begründete Bedenken einflößt; aber in Wägen, die hunderte und

tausende von Kilometern von der nächsten fremden Behörde entfernt liegen, ist nur auf den Schutz zu rechnen, den die chinesischen Beamten unter dem Druck der fremden Vertretungen auszuüben willig und im Stande sind. Die ganze Frage lasse sich in nachstehendem Satz zusammenfassen: „Wenn für die Missionare in einer oder der anderen Weise die Verpflichtung besteht, ausreichend für die Sicherheit der Missionare zu sorgen, so befehlen sie auch das Recht, die Pläne zu bestimmen, an denen ihrer Ansicht nach dieselben sich aufhalten können, ohne Gefahr zu laufen, angegriffen zu werden, und sie werden dieses Recht auszuüben haben, sobald sie die Ueberzeugung gewinnen, daß es den Missionaren an den Eigenschaften fehlt, um selbst die erforderliche Vorsicht auszuüben.“ v. Brandt weist jedoch auch auf die Gefahren hin, welche entstehen, wenn die Missionare, wie das besonders von Seiten der englischen und amerikanischen geschieht, neben ihrer Lehrthätigkeit Politik betreiben und sich mit der letzteren in Gegensatz zu den Interessen und Handlungen der Landesregierung setzen. — Aus China liegt eine interessante Nachricht vor. Nach einer „Reuter“-Meldung vom Mittwoch hat Prinz Tsching an alle fremden Gesandten das schriftliche Ansuchen gerichtet, alle fremden Gesandtschaften niederzulassen und die Befehle zu entfernen, weil Peking kein Versteckhofen sei. Wahrscheinlich wird dieses Gesuch abschlägig beschieden werden. Das es aber überhaupt gestellt werden konnte, zeigt, wie sehr sich die Chinesen wieder zu fühlen beginnen. — Die Fräulein der Missionsthätigkeit in Kasien beleuchtet eine japanische Note, die als Antwort auf eine Note des französischen Gesandten nach dem Ausbruch der Wirren auf Korea zu betrachten ist, wie folgt: Die Koreanischen Christen haben 1. nach Willkür Nordthoren verdrängt, daß der Regierungsbemalte die Thore hätte verhaften können; 2. Frauen entführt und vergewaltigt, wozu die Missionäre schweigen mußten; 3. sich die Häuser und Güter, welche sie früher verkauft haben und deren Werth jetzt bedeutend höher ist als damals, jetzt unter Rückgabe des erhaltenen Betrags einfach wieder angeeignet gegen den Willen der jetzigen Besitzer; 4. unschuldige Nichtchristen mißhandelt; 5. bei nächstlicher Dunkelheit gemeinschaftliche Raubzüge unternommen; 6. mit von Christen ausgestellten Schriftstücken Geld vom Volke erpreßt; 7. Kirchhöfe, die vom Volke sehr heilig gehalten wurden und welche nicht von Fremden betreten werden durften, entweiht, indem sie hinein gedungen sind und dortselbst viele christliche Tode berdigten; 8. Bäume gefällt, wo es ihnen gerade beliebte; 9. die von der Regierung verbannten Christen befreit und in Sicherheit gebracht; 10. bei Streitigkeiten zwischen Christen und Nichtchristen den französischen Missionären dies gemeldet, welche die Nichtchristen, einzelnd ob sie schuldig oder unschuldig waren, für schuldig erklärten und bestrafte; 11. eine Anstalt mit Straf- und Marderwerkzeugen eingerichtet.

**Südamerika.** Venezuela plant, wie der „New York Tribune“ aus La Guayra gemeldet wird, einen neuen Einfall in Kolumbien. Truppen werden bei Maracaibo zusammengezogen, offenbar in der Absicht, 3000 Mann auf der Insel Parazo (in der Nähe von Niobaha) zu landen, welche Präsident Castro nehmen will, damit sie ihm als Operationsbasis an der kolumbianischen Küste diene. Aus verschiedenen Orten werden Aufstände gegen Castro gemeldet. Man glaubt, daß Castro gemüthigt sein wird, seine aggressive Politik aufzugeben.

## Aus Südafrika.

Vom Kriegeschauplatz in Südafrika hat die Londoner „Times“ aus Durban (Natal) vom 7. October folgende seltsame Depesche erhalten: Dglicht General Botha sich durchaus nicht in Sicherheit befindet, scheint es, daß er aus der inneren Truppenreihe, die sofort gelöst wurde, um seinen Rückzug ab-

zuschneiden, entkommen wird. Botha bewegt sich längs der Grenze des Zululandes nach Norden zu, und am Sonntag ist es ihm gelungen, die Linie der englischen Truppen mit ungefähr der Hälfte seiner Mannschaften zu passiren. — Mit anderen Worten heißt das, Botha ist durchaus in Sicherheit, und das Bestreben der Engländer, Bothas Hauptmacht zu engagiren, ist vereitelt. Botha wird sich schon hüten, etwa in einer großen Feldschlacht alles zu riskiren, er setzt mit Erfolg die bisherige Kleinkriegstaktik fort.

Einer Kassaboner Dichtung der „Daily Mail“ zufolge fand am Sonnabend ein Treffen zwischen Briten und Buren bei Komatiport statt. Umliege Briten sächieten, sie wurden von den Portugiesen gefangen genommen und nach Lourenço Marques gebracht. Der Verlust der Engländer ist unbekannt, die Buren zogen sich zurück.

53 Aufständische aus der Kapcolonie, welche mit Letters Kommando gefangen genommen waren, wurden am Mittwoch in Gegenwart von Truppen auf dem Marktplatz in Grahamstadt, um den Urtheilspruch, welcher sie zum Tode durch Erhängen verurtheilt, anzuhören. Diese Strafe wurde jedoch von Richtern in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

In Kapstadt und dessen näherer Umgebung scheint nimmehr die Lage für die Engländer auch recht bedenklich geworden zu sein. Das geht aus der Meldung hervor, daß Mittwoch Nachmittag das Kriegesgericht in Stadt und Bezirk Kapstadt, auf der Kapbalbinsel, in Port Elizabeth und East London erklärt worden ist. Für die Kapcolonie ist ein Befehlswort, von drei Personen eingesetzt, zu dem der Gouverneur, der Premierminister und der General je ein Mitglied ernennen.

Anlässlich des Jahresfestes des Beginns des Krieges in Südafrika fand am Mittwoch im Haag in der Großen Kirche eine Feier statt, welcher die Burenbegleitigen Bolmarans und Debruyn sowie Vertreter der Behörden und eine große Menschenmenge beiwohnten. Drei Faktoren predigten. Sie wiesen in ihren Reden darauf hin, daß den Buren durch die englische Politik Unrecht geschehen sei und beteten für Krüger, Steyn und die Burenheiden, zugleich aber auch für das englische Volk und sprachen den Wunsch aus, daß dieses dem ungerathenen Kriege ein Ende mache. Zum Schluß wurde die Nationalhymne von Transvaal angestimmt.

## Deutschland.

Berlin, 11. Oct. Dem Kaiser blieb auch am Donnerstag das Jagdglück treu, da er zu Hubertushof auf der Wärsche einen Jähdner, zwei Zwölfjährling und vier Vierzehnjährige erlegte.

(Zum Befinden der Kaiserin) melden die „Münch. N. N.“: Die letzten Nachrichten über das Befinden der Kaiserin lauten recht befriedigend und günstig; wesentlich beeinflusst ist vielleicht der Gesundheitszustand der hohen Frau dadurch, daß sie etwas magenleidend geworden ist. Die Kaiserin hat eine große Vorliebe für Thee und sie hat dieses Getränk in größeren Quantitäten getrunken, geleitet auch dabei von der Ansicht, daß großer Theegenuss Körperkräfte fern halte. Vielleicht sind durch das starke Theerinken die Magenerven etwas geschädigt worden; jedenfalls sind es nur unbedeutende Indispositionen, unter denen die hohe Frau zu leiden hat.

(Der Landwirtschaftsminister von Roddielski) inspizirt gegenwärtig die staatlichen Weinberge und Kellerstein im Rheingau. Der Minister traf, von dem Ministerialdirector Dr. Zitel und von dem Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trübschler begleitet, von Schwalbach aus dort ein. Abends fand beim Regierungspräsidenten ein Diner zu Ehren des Ministers statt, welcher heute nach Elmsville und Ruwertal zur Besichtigung der dortigen festsitzlichen Weingüter abreist. Der Minister wird auch die festsitzlichen Wäder in Gms, Langenschalbach und Schlangenbad besichtigen.

(Personalnachrichten.) Der Kaiser hat dem „Reichsanzeiger“ zufolge den Director im Reichspostamt Sydow zum Unterkassassecrär und den Geh. Oberposttrahls und vortragenden Rath im Reichspostamt Priesel zum Director im Reichspostamt ernannt.

(Der historische Charakter der Linden.) Der Versuch, der Ueberquerung der Linden entgegenzuwirken mit der Behauptung, daß der historische Charakter der Linden erhalten bleiben müsse, wird drastisch illustriert durch die Behauptung des „Berl. Vol.-Anz.“, daß der Kaiser in seiner Unterredung mit dem Oberbürgermeister Kirchener in Hubertushof erklärt habe, daß er den Fortbildungen der Zeit gegen den historischen Charakter der Linden alles opfern wolle. Das Blatt berichtet ferner, daß bei einer früheren Gelegenheit, als Stadtbaurath Krause bei der Vorlegung der Projekte zur Umgestaltung der Linden gegenüber dem Kaiser äußerte,

daß es in der That so Manchem schmerzlich sein dürfte, an diesen Bäumen gerührt zu sehen, die der Große Kurfürst gepflanzt, der Monarch erwiderte: „Gerade mein großer Vorfahr hätte, wenn er das heutige Berlin vorgefunden hätte, eine solche Anlage vermieden oder sie umgeändert, wenn das Wachstum der Stadt, wie jetzt, dies erfordert hätte.“

(Gegen die Zollvorlage.) Eine von liberaler Seite einberufene Volksversammlung zu Polnow in Pommern nahm nach Vorträgen des Abg. Steinhäuser über „Getreidezölle Landwirthschaft“ und des Redacteure Emil Brandt-Berlin über „die Bedeutung der Handelsverträge für das deutsche Volk“ einstimmig folgende Resolution an: „Die Versammlung erklärt sich mit der Stellungnahme ihres Abgeordneten, Herrn Steinhäuser, zum Zolltarif völlig einverstanden und spricht sich gegen jede Erhöhung der Getreidezölle aus. Die Versammlung erachtet den Neuabschluss von langfristigen Handelsverträgen im Interesse des gesammten deutschen Volkes für dringend geboten und erwartet vom Bundesrath eine Festlegung der hohen Minimalzölle für Getreide aus dem Zolltarifentwurf, die dem Zustandekommen von Handelsverträgen entgegenstehen.“

## Wollwirthschaftliches.

(In Hamburg beschlagnahmte Waaren.) Die Menge der im Rechnungsjahre 1900 durch die deutschen Zollbehörden beschlagnahmten Waaren ist um etwa 4000 Kilogramm auf 18 000 Kilogramm gemachsen. Darunter befinden sich von wichtigsten Artikeln: 6492 kg Petroleum, 3523 kg Salz, 1423 kg Zucker, 1349 kg Rohstoffe. 600 kg gebr. Kaffee, 812 kg Fleischweizen, 215 kg Rohweizen, 541 kg Branntwein, 706 kg Tabak, 421 kg Cigaretten und Cigaretten, 1163 kg Textilproducte. Von diesen Summen entfallen auf die Hamburger Beschlagnahme nur 210 kg Leinwand, 83 kg Branntwein, 57 kg Fleischweizen, 89 kg Süßrübe, 439 kg Rohkaffee, 592 kg Zucker, 43 kg Petroleum, sowie kleinere Posten von Baumwollwaaren (7 kg), Kleibern (4 kg), Leinwand (1 kg), Gewürzen (7 kg), Kaffee gebr. (19 kg), Syrup (1 kg), Tabak (10 kg), Cigaretten (7 kg), Thee (8 kg), Seidenwaaren (2 kg), und Wollwaaren (11 kg).

(Zum Berliner Milchkrieg haben nun auch die Berliner Bädereigellen Stellung genommen, denn sie beschloßen gestern über jede Bäderei die Arbeitseinstellung zu verhängen, die Ringmilch verarbeitet. Dem weitaus überwiegenden Theil der Berliner Bädereigellen, der sich ohne jede Einschränkung der Abwehrbewegung gegen das agrarische Wollmonopol angeschlossen hat, sowie der Berliner Bevölkerung erwächst dadurch eine beachtenswerte Hilfe.

(Einen großen Mißgriff zum Schaden unserer Landwirthschaft hat man entschieden dadurch gethan, daß man in dem Zolltarifentwurf einen Einfuhrzoll auf Leinwand von 0,75 Mk. für 1 dz und auf Delfuchen einen solchen von 1 Mk. für 1 dz einführt. Diese beschäditigten Zollmaßregeln würden nämlich der Landwirthschaft keinen Nutzen, sondern eine Belastung von mehr als 5 Millionen Mark bringen. Die Delfuchen, welche aus den Ueberrechten der Lein-, Baumwollsaamen-, Seidens- u. Delgewinnung hergestellt werden, haben wegen ihres Del- und Gewirzgehaltes einen bedeutend höheren Nährwerth als Heu und werden deshalb von unseren Landwirthen sehr gerne als ein unentbehrliches Viehfuttermittel angesehen. Der deutsche Verbrauch von Delfuchen und Delfuchenehl aller Art ist im letzten Jahrzehnt von 2 980 924 dz auf 5 261 818 dz gestiegen, wovon auf Leinwunden und Leinwuchenehl 2 018 434 dz entfallen. Mit den oben erwähnten neuen Zollfällen, speziell mit denjenigen auf Leinwand, würde man also unserer Landwirthschaft keinen Gefallen thun, zumal die Gewinnung von Lein oder Flachs in Deutschland eine unbedeutende und stetig im Abnehmen begriffen ist. Während nämlich im Jahre 1875 noch 215 000 ha Land mit Lein bebaut wurden, welche einen Ertrag von 758 150 dz Flachs lieferten, war die Anbaufläche im Jahre 1892 auf 108 000 ha und das Erträgniß auf 444 020 dz Flachs gesunken; in den letzten Jahren ist eine weitere Verminderung zu verzeichnen.

(Nach einem Bericht des amerikanischen Generalconsuls in Berlin belief sich die deutsche Ausfuhr auf Grund der Aufzeichnungen der dem Generalconsulat unterstellten Consulats-Bezirke: Berlin, Annaberg, Bremen, Breslau, Braunschweig, Chemnitz, Glauchau, Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Mülhausen, Stettin und Jütta während des Zeitraums vom 1. Juli bis 30. September auf 12 981 091 Dollars gegenüber 13 087 854 Doll. in der gleichen Zeitperiode des Jahres 1900; es ergibt sich mithin ein Weniger von 106 763 Doll. Diese unbedeutende Verringerung beschränkt sich jedoch nur auf wenige Consulats-Bezirke, während die größere Zahl der genannten Consulate von einer gesteigerten Ausfuhr zu berichten weiß. Die

bedeutendste Einbuße erlitt Stettin (598 463 Doll. weniger), dann Hamburg, Chemnitz, Glauchau und Hannover (mit 262 364, 117 360, 85 555 und 48 005 Doll.) In der gesteigerten Ausfuhr nimmt Berlin die erste Stelle mit 443 608 Dollar ein, dann folgen Bremen (242 791 Doll.), Mülhausen (178 925 Doll.), Braunschweig (140 977 Doll.), Leipzig (109 419 Doll.), Breslau (32 233 Doll.), Jütta (19 542 Doll.) und Annaberg (14 598 Doll.).

## Provinz und Umgegend.

□ Halle, 10. Oct. Der etwa 8 Monate aufrecht erhaltene Ausstand der hiesigen Mauer hat denselben nach der jetzt erfolgten Abrechnung 211 855 Mk. gekostet. Dazu hat die Kasse des Centralverbandes der Mauer Deutschen in Hamburg 150 400 Mk. beigezahlt, so daß etwa 60 000 Mk. von anderen Verbänden, darunter 44 500 Mk. Vermögen des hiesigen, zu Gunsten des Ausstandes aufzulösen haben werden, darunter 44 500 Mk. der hiesigen Fabrikanten der Mauer, aufgebracht worden sind. Der Ausstand ist für die Mauer völlig resultatlos verlaufen, erreicht ist nicht das Geringste, vielmehr sind noch eine ganze Anzahl Vertheilungen ohne Arbeit, da ihre Stellen durch fremde Mauerer besetzt sind, die von den Meistern gehalten werden. Beim hiesigen Zustuhle beschäftigt der bauausführende Meister fremde Mauerer, die ihm zur Zeit des Ausstandes aus der Belegzeit gehalten und sich nur in der Zwischenzeit in die hiesigen Verhältnisse eingelebt haben. Darüber sind die z. Z. arbeitslosen hiesigen Arbeiter erbot und haben sich beschwerend, daß die Bauleitung gewandt, ohne in dessen von dort einen Befehl zu erhalten. Jetzt wollen sich dieselben an den Regierungspräsidenten zu Merseburg wenden, ob es den gewünschten Erfolg hat, steht sehr dahin.

□ Halle, 10. Oct. Die Stadtverordneten des Einkommens- und Gehaltsvorlage der Gemeindefürsorge und Lehrer zugegangen. Die Vertheilung würde betragen bei den Lehrern 110 702 Mk. bei den Gemeindefürsorgern 116 340 Mk. Aber auch die besoldeten Magistratsmitgliedern fordern infolge der Eingemeindung der Vororte und der dadurch vermehrte Arbeit eine Zulage, insgesammt 7550 Mk. pro Jahr. Die unteren Beamten können eine Gehaltsaufseinerung sehr wohl gebrauchen, da deren Bezüge in einer Stadt wie Halle wirklich niedrige sind. Den Lehrern steht das Gesetz zur Seite, nach dem sie die Erhöhung ihrer Gehälter bis zu den hierfür festgesetzten Sätzen verlangen können. Die Finanzcommission hat sich heute mit der Sache beschäftigt, das Stadtverordneten Collegium wird wahrscheinlich schon am Montag dazu Stellung nehmen. So ohne Weiteres wird die Vorlage nicht angenommen werden.

† Nordhausen, 8. Oct. Das Jubelfest seines 125jährigen Bestehens fand in diesem Jahre das Dorf Friedrichslohra im Nachbarort Graßhagen Gohrenstein feiern. Im Jahre 1772 verfügte der alte Kurfürst, daß in seiner Graßhagen Gohrenstein, die er auf einer Inspektionstreife 1754 genau kennen gelernt hatte, 125 Colonistenfamilien „etabliert“ (d. h. anständig gemacht) werden sollten. Infolge dieses Gebots des großen Königs wurden u. A. unter der alten Graßhagen Lohra in der Flur des längst verschwundenen Dörfleins Nordhausen (im Südosten neben der wüsten Dorfstraße) 22 Colonistenhäuser auf Staatskosten erbaut. In jener Zeit entstand in der Nachbarstadt Weickerode eine große Wollmanufaktur, welche auf Anordnung des Königs die Schafwolle der königlichen Domänen in der Graßhagen Gohrenstein verarbeiten sollte. Da die Besitzer dieser Fabrik aber die Wolle im benachbarten kurlandischen Gischfelde spinnen lassen mußten, weil an Ort und Stelle keine brauchbaren Arbeiter zu haben waren, so verfügte König Friedrich II. auf vorgegangene Vorstellung jener Fabrikbesitzer im Jahre 1776, daß neben jener Colonie unter Amt Lohra ausländische Wollspinner angestellt werden sollten. Noch in demselben Jahre wurden 58 Colonisten-Häuser für Ansiedler aus dem Gischfeld, eine katholische Kirche und ein katholisches Pfarrhaus auf königliche Kosten erbaut. Im Jahre 1777 war die neue Colonie vollständig fertig und auch mit Colonisten besetzt. Dem Könige wurde die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß sein Befehl ausgeführt sei, so daß „sein Fenster mehr einzufragen wäre“. Mit besonderem Vergnügen schrieb der große König auf den Rand des Berichtes: „Ist sehr gut.“ Am 14. Mai 1779 fertigte er zu Berlin für den neuen Ort die Gründungsurkunde aus, in welcher es heißt: „Diesem neuen Dorfe geben Wir den Namen Friedrichslohra.“

† Raumburg, 9. Oct. Die hiesigen Stadtbehörden bewilligen 7000 Mk. zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm in den Großen, zu diesem Betrage tritt noch das Ergebnis von Sammlungen hinzu, die ein Comité seit 1895 zu gleichem Zwecke veranstaltet hat, über die aber ein Redenschaftsbericht nicht vorliegt.

**Liebigs Fleischextract,**  
**Fleischpepton u. Fleischsaft**  
 „Puro“,  
**Bouilloncapseln à 10 Pf.,**  
**Knorr's Suppentafeln mit**  
**Fleischextract**  
 à Std. 20 Pf.,  
 ausreißend zu 6 Tellern Suppe,  
**Knorr's Erbswürste mit**  
**Fleischextract**  
 à Std. 30 Pf., zu 12 Tellern Suppe,  
**Thee's, grüne u. schwarze,**  
 höchstes Aroma,  
 das Pfund von 2 Mk. an, ausgemogen und  
 in Packeten,  
**Cacaopulver,**  
**deutsche und holländische**  
**Vanille-Bruch-Chocoladen**  
 à Pfd. 1 Mk. bet

**Oscar Leberl,**  
 Drogen- u. Farbenhandlung,  
 Buegstraße 16.

**„Selbst-  
 kleber“**  
 zur Bechtigung von  
**Zugluft**  
 bei Fenster u. Thüren  
 empfiehlt  
**Richard Kupper,**  
 Markt 10.  
 Tapeten, Buchstabe,  
 Corrosmatten, Linoleum.

In feiner Qualität empfiehlt:  
**Va. Bieler Zeitbäcklinge,**  
**marinierte Heringe,**  
**Beatheringe,**  
**geräucherte Heringe,**  
 eigenes Fabrikat,  
**prima Kollmöpfe,**  
 eigenes Fabrikat,  
 sowie hochfeine  
**Fischdelikatessen.**  
**Täglich frischgebr.**  
**Kaffee's**  
 in den Preisen von Mk. 1.—, 1.20, 1.40,  
 1.60, 1.80, 2.—  
**Feinste Tafel-Margarine u.**  
**Special-Schmalz.**  
 Heute Sonnabend von 6 Uhr ab  
**warme Würstchen.**  
**Max Schaefer,**  
 Neumarkt 75

**R. Schmidt,**  
 Seitenbeutel 2, empfiehlt  
 Rindl. Langstiefeln 12.— Mk. an  
 g. harte rindl. Männer-Halbstiefeln 6.—  
 Lederhose von 4.—  
 Knaben-Stiefeln 3.50  
 Damen-Romanaden-Schuhe 4.50  
 Stiefelreiter 6.—  
 Fettschuhe 1.—  
 und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-  
 waren in größter Auswahl.  
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen  
 schnell und gut.

**Wohnungs-Veränderung.**  
 Nehmen werthen Kunden zur Nachricht,  
 daß sich meine Geschäftshandlung nicht mehr  
 Sigtberg 21, sondern  
**Kurzstraße 5**  
 befindet.  
**Gustav Ehrentraut,**  
 Ladenhändler.

Von Freitag den 11. d. M. ab, steht  
 ein Transport  
**junger schwerer hochtrag.**  
**u. frischmilch. Kühe mit Kälbern**  
 unter nur reeller Bedienung und billigster Preis-  
 stellung bei mir zum Verkauf.  
**H. Heydenreich** in Crumpha  
 bei Mücheln.

Keine kalten Füße mehr!  
**Gestrickte „Laves“-Schuhe und Stiefel!**  
 Sensationelle Erfindung! Vollendete Reifeit!  
 Lieblings-Schuhwerk aller Deutschen, welche bereits davon gekauft haben!  
 Das feste und gefundeste Schuhwerk was es giebt.  
 Unübertroffen an Güte und Haltbarkeit, ausdünstungs-fähig, warm, anstehend,  
 weich elastisch, bequem, elegant u. unverwundlich. **Kein Druck bei Ballen** u. sonstigen  
 Fußstellen mehr. Einzig mögliches Schuhwerk für Gicht- u. Rheumatis-Kranke,  
 von hohem hygienischen Wert für Schweiß-Fuß-Ledende.  
 Man versuche und überzeugen sich!  
 Einziges Zukunfts-Schuhwerk der Welt! Keine haltlose Reklame,  
 wirklicher Taub hand! Keine halblöcherige Reklame,  
 Gesetzlich geschützt und patentirt.  
 Zu haben bei  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Rechenpiel „Ich hab's!“ D. R. P. & Ausl. Pat. angem.**  
 Ungemein lehrreiches, zum Nachdenken anregendes mathematisches Spiel für aufgeweckte Knaben und Mädchen von 8-15 Jahren. Hochinteressant und verblüffend auch für Erwachsene durch scheinbar unerklärliche Rechengebnisse. Zu berechnen sowie v. vielen Lehrsätzen. Preis Mk. 2.— Händler hohen Rahat, Albrecht Soma, München VII.

**„Ich hab's!“**  
 Preisausstellungen. Nebenanannte Firma eröffnet hiermit für Schüler unter 15 Jahren eine Preisbewerbung für die besten schriftlichen Darstellungen der bei dem Rechenpiel „Ich hab's!“ angewandten arithmetischen, geometrischen und mechanischen Grundsätze. Als Preis sind eine Anzahl wertvoller Werke der Jugendliteratur ausgesetzt. Näheres in jedem Spiel zu entnehmen.

Neue geschmackvolle  
**Sammel- u. Seidenbesätze**  
 Billigste, streng feine Preise!  
**Theodor Freytag,**  
 Merseburg, Postmarkt 1.

Montag d. 14. Oct., abends 8 1/2 Uhr,  
 im Saale des „Zwoll“  
**öffentlicher Vortrag**  
 über das Thema:  
**„Die erbliche Belastung u. die Vererbung von Krankheiten.“**  
 Redner: Redacteur Herr Reinh. Gerling  
 aus Oranienburg-Berlin.  
 Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg. Die Mitgliedskarten sind am Eingange vorzulegen.  
**Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Handwerkskammer zu Halle a. S. beabsichtigt hier in Merseburg sogenannte **Weiskurse** zu errichten. Um über die Bedeutung dieser Kurse in Handwerkskreisen möglichst Aufklärung zu verschaffen, werden sämtliche Handwerker Merseburgs und Umgebungs auf  
**Sonntag den 13. October cr., nachmittags 4 Uhr,**  
 im Saale der „Reichskrone“ zu einer  
**öffentlichen Versammlung**  
 eingeladen, in welcher der Secretär der Handwerkskammer oder ein Vorstandsmitglied über das Wesen und die Bedeutung dieser Weiskurse Vortrag halten werden. Im Interesse der Handwerker wird um zahlreichen Besuch gebeten.  
**Die Vorstände der Baugewerks-, Tischler- und Bäcker-Innungen.**

**Kräft. Obstbäume,**  
 gute Sorten,  
**Weinfelder und Stachel-  
 beerstränder**  
 empfiehlt  
**Heuschkel, Leunaer Str. 4.**

**Drei Schwäne.**  
 Heute Abend Salzknochen  
**Gasthof „grüne Eiche“.**  
 Gesellschaftszimmer mit Pianino, ca. 60 Personen fassend, ist nach eintägiger Abende in der Woche fest.

**Turnverein „Rothschie“ E. B.**  
 Sonnabend den 12. d. M.  
 nach der Turnhalle  
**General-  
 Versammlung.**  
 Der Vorstand.

**Sonntag den 13. October,**  
 Nachm. 3 1/2 Uhr,  
**öffentliche Federarbeiter-  
 Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Der wirtschaftliche Abgang und die Gewerkschaften.  
 Referent: College Götter, Halberstadt.  
 Zahlreicher Besuch erwünscht.  
**Der Einberufer.**

**Ortsverband  
 hies. Gewerksvereine**  
 (Hirsch-Dücker).  
**Sonntag den 13. Oct., abends 8 1/4 Uhr,**  
**Generalversammlung**  
 in Mehl's Restauration.  
 Tagesordnung:  
 1) Vierteljahresbericht. 2) Sparfassenbericht.  
 3) Ortsverbandsvergnügen. 4) Verfallenes, Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.  
**Der Ortsverband.**

**Verein  
 ehem. Cavallerie.**  
**Sonntag den 13. d. M., Nachm. 8 Uhr,**  
**Versammlung**  
 im „Aergarten“. Da wichtige Sachen vorliegen, ist das Erscheinen sämtlicher Kameraden erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Rauch-Club  
 „Brasil“.**  
 Sonntag den 13. October, Nachmittags,  
**Tänzen in Leuna.**

**Schiess-Club**  
 Merseburg.  
 Unser Vergnügen  
 findet Sonntag d. 13. d. M. Nachmittags und abends von 8 Uhr ab, im  
**Aergarten**  
 statt.  
**Der Vorstand.**

**Weintraube.**  
 Sonntag den 13. d. M., von nachmittags 3 Uhr an,  
**Tanzvergnügen.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Fr. Pietschmann.**

**Geiselschlösschen.**  
 Heute Sonnabend  
**Salzknochen, Salzrippchen,  
 frische Sülze.**  
**Heute Abend Salzknochen.**  
**E. Vogel, Sand 15.**

**Vertreter**  
 für Merseburg zum Betrieb eines Lobens-  
 fauren reinen Tafelwassers gesucht.  
 Bewerbungen u. Ang. der Ved. sub U R  
 1445 an Rudolf Mosse, Halle a. S.  
**Einen Lehrling**  
 stellt ein **R. Schmidt, Schuhmacherstr.,  
 Seitenbeutel 2.**  
 Ein in Handfertigkeit gebildetes ordentliches  
**Arbeitsmädchen**  
 gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn.**  
 Zum 10. d. M. junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anerkannt grösste Auswahl in Damen-  
**Kleider-Stoffen.**

Einfarbige und melirte Eodestoffe, karierte, gestreifte, gemusterte Fantasie-Stoffe, Damenluche, ganzwollene einfarbige Cheviots, Diagonals, Crêps, Foulés, 80—105 cm breit, das Meter 50 Pfg. bis Mk. 2,50. — Homespuns, Zibeline und Himalayastoffe in neuesten Farbenstellungen, englische Neuheiten und Noppen-Stoffe, gediegene einfarbige Qualitäten in neuen Farben und Webarten, 100—120 cm breit, das Meter 1,00 bis 4,50. Halbseidene Fantasiestoffe, elegante Bordürenstoffe, hochfeine Damenluche, Doublestoffe für Schneiderkleider und hochelegante ausländische Fantasiestoffe, 100—120 cm breit, das Meter 1,75 bis 6,—.

Fortlaufend grosse Eingänge der apartesten Saison-Neuheiten in:

# Jackets, Kragen,

Umhängen, Capes, Rad- und Abend-Mänteln, Costumes, Costumröcken, Blousen, Morgenröcken, Unterröcken, Knaben- und Mädchen-Confection.

Im Modell-Salon: Ausstellung der hervorragendsten Erzeugnisse Damenputz.  
in feinstem

## Geschäftshaus J. LEWIN,

Halle a. S.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Marktplatz 2 u. 3.

### Geschäfts-Gröffnung.

Neumarkt Nr. 11,  
im Hause des Hrn. König.

Merseburg.

Neumarkt Nr. 11,  
im Hause des Hrn. König.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich unter der Firma

**Warenhaus Leopold Schlesinger**  
ein Manufaktur- u. Modewaren-, Aussteuer-Artikel-,  
Kurz-, Woll-, Weisswaren- u. Schuhwaren-Geschäft.

Spezialität:

**Herren- u. Knaben-Confection u. Arbeiter-Garderobe.**

Ich führe nur Waren guter Qualität und biete in diesen Artikeln die grösste Auswahl. Sowohl in meinem Schaufenster, als auch an den Artikeln selbst sind die festen Preise deutlich in Zahlen vermerkt, so dass eine Ueberschätzung unmöglich ist. Gute reelle Ware zu wirklich billigen Preisen zu kaufen, ist für Jeden eine unbedingte Nothwendigkeit. Ich werde deshalb mein Unternehmen der heutigen Zeit anpassen und meinen Nutzen ausschließlich im Absatz

**grosser Warenmassen**

suchen und bezwecke damit, durch

**unerreichte Billigkeit**

mir von vornherein einen grossen Kundenkreis zu sichern.

Ich lade ein geehrtes Publikum zur gefl. Besichtigung und Prüfung meiner Waren ganz ergebenst ein und zeichne hochachtungsvoll

## Warenhaus Leopold Schlesinger

Neumarkt 11.

Merseburg.

Neumarkt 11.

Gegenüber dem Gasthof „Zum goldenen Löwen“.

Hierzu eine Beilage.







# Anzeigen.

**Die Dielen Decke** übernimmt die Redaktion dem Publikum gesondert keine Verantwortlichkeit.

**Kirchen- und Familiennachrichten.**  
Sonntag den 13. October predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Prediger Müller.  
Nachm. 5 Uhr: Sup. Witton.  
Gesammelt wird eine Collecte für bedürftige Studierende der evangelischen Theologie in Halle.  
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Weisler.  
Im Anschluss Besuche und Abendmahl. Amn.  
Pastor Weisler.  
Nachm. 5 Uhr: Hülfsprediger Müller.  
Sonntags 11 1/4 Uhr: **Andersgottesdienst.**  
Neumarkt. 10 Uhr: Sup. a. D. Norrmel.  
Altenburg. 10 Uhr: stud. theol. Dehns.  
**Katholische Kirche.** 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.  
2 Uhr: Christenlehre und Segensandacht.

Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Gottes Güte schenkte uns heute zu unserer ersten Freude ein zweites Töchterchen.  
Merseburg, 11. October 1901.  
**Pastor Schollmeyer und Frau.**

**Dank.**  
Für die Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben unvergesslichen Kindes sagen wir unseren innigsten Dank.  
**Franz Meister und Frau** nebst Gesellern.  
Für die zahlreichen Kranzsendungen beim Begräbnis unseres lieben Kindes sagen wir unseren aufrichtigen Dank.  
**Robert Amling und Frau.**

Für die betagte Tote unserer theuren Entschlafenen uns erwiesene liebevolle Theilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 10. October 1901.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Hennicke.**

**Natürliches. Bekanntmachung.**  
Annahme von Postsendungen durch die Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber.  
Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgange ein **Annahmebuch** mit sich, welches zur Entgegung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangaben, Einschreibungen, Postaufweisungen, gewöhnlichen Nachen und Abstufungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Verleger, dass sie die dem Landbriefträger mitzubehaltenden Gegenstände in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder, sofern die Entgegung bei einer Posthilfsstelle erfolgt, in deren Annahmebuch thunlichst eigenhändig eintragen, oder sich doch überzeugen, dass der Landbriefträger oder der Posthilfsstelleninhaber die Entgegung richtig bewirkt hat.  
Merseburg, den 10. October 1901.  
Kaiserliches Postamt.  
Lattermann.

**Auction**  
im höchsten Versteigerungsamt zu Merseburg **Wittwoch den 6. Nov. cr., von 9 Uhr ab,**  
bis 88800, enthaltend Gold- und Silberstücke, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche u.  
Die etlichen Ueberreste können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 8. October 1901.  
**Der Verwaltungsrath.**  
Lebender.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonabend den 12. d. M., **vormittags 10 Uhr,**  
bestellere ich im Sächsische Amtsgericht zu Merseburg mehrere Bände Meyer's Conversations-Lexikon an den Bestreitenden gegen Jortliche Zahlung.  
Merseburg, den 11. October 1901.  
**Naumann, Gerichts-Vollzieher.**  
**Eine melkende Ziege**  
nebst Jungen steht zum Verkauf  
**Atzendorf Nr. 24.**  
Jeden Freitag  
**Wappeln**  
auch Wiederholt kaufen  
**J. Schäfer Söhne,**  
Schiffbth.

**Auction.**  
Sonabend den 12. Octbr., **vom 9 Uhr an,**  
verleihere ich im „Casino“:  
einen groß. Posten neue **Schuhwaaren,**  
Knabenjoppen und -Mäntel, sowie einen Posten **Himbeer- u. Johannisbeerlast** in kleinen Flaschen und zum Schluss **Cigarren**  
meistbietend gegen Barzahlung.  
**Louis Albrecht,**  
Auctionator.

**Großer Bernhardinerhund**  
billig zu verkaufen  
**Neumarkt 26.**

**Ein eiserner Brunnen**  
steht zum Verkauf.  
**Schröder, Poststraße 6. 11.**

**Kleines Wohnhaus mit Garten**  
zum 1. Januar oder 1. April 1902 zu vermieten. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**3600 Mark**  
sorgt gegen gute Sicherheit gesucht. Offerten unter **K 8** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**4000 Mark**  
der 15. Januar 1902 auszahlen. Offerten unter **100** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Zwei Etagen**  
Hallesche Straße 21 b zu vermieten, eine per sofort u. eine per 1. Januar 1902 zu bez. Näheres **Comptoir Weinsamer Str. 2 a.**

**Zweite Etage**  
Weisenfelder Str. 4 ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Contor **Markt 31.**

**1. Etage**  
Gothardsstr. 35 per 1. April 1902 im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

**Haus Hallesche Str. 35**  
zu verkaufen, bei höherer Umzahlung entsprechende Preisermäßigung. Näheres **H. Ritterstraße 4. 1.**  
Zu vermieten u. 1. Januar 1902 zu bez.  
**Parterre-Wohnung,**  
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Entree und Küche. Preis 180 M.  
**Henriette Schultze,**  
H. Ritterstr. 17. 1.

Getheilt 2. Etage 1. Januar oder 1. April zu beziehen.  
**Die herrschaftliche 1. Etage**  
Poststraße 6 ist April 1902 zu beziehen.  
**Schröder.**  
Die hohe 1. Etage ist an ruhige Leute sofort zu vermieten und per 1. Januar 1902 zu beziehen  
**Logis, Preis 28 M., sofort oder später zu beziehen**  
**Unteraltersburg 45.**  
Ein kleines Logis ist zu vermieten  
**Wormer 8.**  
Ein kleines Logis von Stud., Kammer und Küche zu vermieten  
**gr. Striße 16.**  
Stube, Kammer, Küche zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Oberweilstr. 5**  
Kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Unteraltersburg 15.**  
Große einzelne Stube und Küche per sofort oder später zu beziehen.  
**Neuhof 12.**  
2 Wohnungen zu 50 und 80 Mark zu vermieten. Zu erst. **Delgrube 26.**  
Herrschaftliche Wohnung, 5-6 Zimmer Küche, Zubehör, wohnlich Badzimmer, zum 1. April 1902 geacht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter **AG 1.**

Die Wohnung sofort oder 1. Januar zu vermieten  
**Clöbigtauer 8.**

**Möblierte Stube**  
für 2 Herren (ev. mit Pension) zu vermieten  
**H. Ritterstraße 6 a.**

**Eine Schlafstube**  
zu vermieten  
**Mälerstraße 2.**

**Freundl. Schlafstellen**  
offen  
**Oberburgstraße 1. 2. Et.**

**Freundl. Schlafstelle**  
offen  
**Säckerstraße 10. pt.**

**Gothardsstraße 31** ist die 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, sofort oder später zu beziehen.  
**Gut möbliertes Zimmer**  
sofort zu beziehen  
**Markt 16. 11.**  
**Freundl. Schlafstelle**  
offen  
Eine Wohnung im Preise bis 450 Mark wird von 3 Ermaignissen zu mieten u. 1. April u. 3 zu beziehen gesucht. Offerten u. Z Z werden an die Exp. d. Bl. erbeten.  
Junger Kaufmann sucht badiggi  
**möbliertes Zimmer**  
(am liebsten mit voller Pension). Gest. Off. mit Preisans. u. E S 21 an die Exp. d. Bl.

**Speisefarthatoffeln**  
empfehle, sowie einige Fäßen  
**Zutterrüben und Rübentraub**  
hat abzugeben  
**Brünning, Neumarkt.**

**Conditorei Schönberger**  
empfehle:  
**Cacao u. Chocolate**  
der ersten in- und ausländischen Fabriken in vorzüglicher Pflanzg.

**Thee** von Weimer, Frankfurt a. M.  
**Kaffee** vom Hoflieferant Max Richter, Leipzig.  
Beliebte mir ergebenst anzugeben, daß sich meine Wohnung jetzt

**Bismarckstraße 1,**  
Parierre,  
befindet und empfehle mich bei vorkommendem Bedarf  
hochachtungsvoll  
**Lina Peuschel,**  
Damenschneiderin.

**Einem großen Posten**  
**Linoleum-Resie**  
glattrau, Orant (rundgedr.) und mit bunten Mustern für Zimmer, Küchen, Corridore.  
**Kleinere Feste**  
auf Treppentufen, um zu räumen,  
**äußerst billig**  
empfehle  
**Richard Kupper,**  
Markt 10.  
**Teppeten, Nachstiche,**  
**Socosmatten, Linoleum.**

**Kautschuk-Stampel**  
für Behörden, Vereine und Private, sowie **Vereins-Abzeichen**  
jeder Art empfehle zu billigen Preisen  
**H. Kutzner,**  
Wagnerstr. 4. part.  
NB. Musterlager franco gegen franco.  
**Kinder-Nährwieback,**  
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, auch Macronen, Chocoböden, Bonbons u. Mühsüßback empfehle  
**Conditorei Schönberger.**

**Blüß-Stauffer-Ritt**  
in Tüben u. Gläsern  
mehrfach mit Gold- und Silbermehlen bemalt, unübertroffen zum Sitten zerbrechlicher Gesellschafter.  
**Otto Classe.**  
**Edmund Salomon'sche**  
„Sanitäts-Zwiebäcke“  
für Kinder sind zu haben bei  
**Max Schaefer,**  
Neumarkt 75.  
Ein Damen-Schmuckstück verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben  
**Rammburger Str. 4.**

**Streng reelle u. billige Bedingungen!**  
„Si meo ad 150000 Garben in Westphalen.“  
**Gänsefedern.**  
Einzigartig, Schwanzfedern, Schwanzfedern u. alle anderen Arten Verfertigen u. Dünn. Reueig u. beste Reinigung garantiert!  
Bunte, zierlich, Schwanzfedern u. 80; 0.80; 1.4; 1.40. Prima Gänsefedern 0.70; 1.80. Goldfedern halbes 2; weiß 2.50. Silberweiße Gänse- u. Schwanzfedern 3; 3.50; 4; 5. Ein- u. weiß 2.50. Silberweiße Schwanzfedern 3.50; 5; 7; 8; 10. 4. Gut durchgeführte Gänsefedern 3.50; 5. Silberweiße 3; 3.50; 4. Jedes beliebt. Camm. zum sofortigen gegen Abnahme! Bestehtenbes. vereinigtlich auf unsere Posten zu übernehmen.

**Reipisch.**  
Sonntag den 13. d. M., von abends 7 1/2 Uhr ab, lobet zum **Einzig-Bränzchen**  
sowie zur Einweihung des neuen **Parquet-Tables** erachtet ein **A. Lenz, Galin.**

**Wägenmacher,**  
Halle a. S., Leipzigerstraße 86,  
Edle der gr. Bauhausstraße.  
**Großartige Auswahl sämtlicher Jagdutzenfilien**  
u. j. w.  
**Best eingerichtete Werkstatt**  
für alle vorkommenden Reparaturen u. bei solcher Arbeit und billiger Preisberechnung. **Alle Gewehre und Waffen** nehmen in Zahlung an.

**F. Wilh. Meier,**  
**Schneidernstr.,**  
**geht kl. Sixtistrasse 5,**  
empfehle sich zur **Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe**  
und sichert bei sauberer Arbeit tadellosen Sitz, prompte Belieferung und koste Beste zu.  
**Wasser sämmtlicher Herren zu Diensten.** Auch Aufnahme von Stoffen.

**Gut flohende Sülsenfrüchte**  
als: ungeschälte Victoria-Erbsen, geschälte Erbsen, grüne Erbsen, extra große Linien, welke Bohnen empfehle  
**billigt**  
**R. Bergmann,**  
Markt 30.  
**Cigarren-Köpfchen**  
kauft **C. Brendel.**  
zur Herbstpflanzung  
empfehle die Samenreihe von **C. Patzsch** in Zweimen bei Mitten  
hochstimmige zu Ertragsmengen berechnete **Ei- und Eckerfrüchte, Kürbis, Bienen, Pflanzen, Pflanzchen, Wurzeln, Stachel, u. Johanniskraut usw.**  
Heute Sonnabend von 4 Uhr ab

**frisch geräucherter Serringe.**  
**K. Hennicke.**

**Jagdgewehre**  
aller Systeme,  
**Revolvers, Pistolen** u. c.,  
größte Auswahl am Platze,  
in Cal. 5, 6, 7, 8, 12 mm, sowie Munition dazu liefert als langjährige Spezialität  
**billiger als jede Concurrenz.**

**C. Hübenthal,**  
Wägenmacher,  
Halle a. S., Leipzigerstraße 86,  
Edle der gr. Bauhausstraße.  
**Großartige Auswahl sämtlicher Jagdutzenfilien**  
u. j. w.  
**Best eingerichtete Werkstatt**  
für alle vorkommenden Reparaturen u. bei solcher Arbeit und billiger Preisberechnung. **Alle Gewehre und Waffen** nehmen in Zahlung an.

**Streng reelle u. billige Bedingungen!**  
„Si meo ad 150000 Garben in Westphalen.“  
**Gänsefedern.**  
Einzigartig, Schwanzfedern, Schwanzfedern u. alle anderen Arten Verfertigen u. Dünn. Reueig u. beste Reinigung garantiert!  
Bunte, zierlich, Schwanzfedern u. 80; 0.80; 1.4; 1.40. Prima Gänsefedern 0.70; 1.80. Goldfedern halbes 2; weiß 2.50. Silberweiße Gänse- u. Schwanzfedern 3; 3.50; 4; 5. Ein- u. weiß 2.50. Silberweiße Schwanzfedern 3.50; 5; 7; 8; 10. 4. Gut durchgeführte Gänsefedern 3.50; 5. Silberweiße 3; 3.50; 4. Jedes beliebt. Camm. zum sofortigen gegen Abnahme! Bestehtenbes. vereinigtlich auf unsere Posten zu übernehmen.

**Pecher & Co.**  
in Harford Nr. 30 in Meibitz.  
Für Frauen u. Kinder, Brillen, und alle  
Beststoffe, am liebsten u. vorzüglich Qualität der  
Preislagen für jeden Groben erstausgegeben

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag d. D. Bl. ist bei den in Merseburg.



# Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Höfner in Merseburg.

## Schweinerassen.\*)

(Hierzu die Abbildungen Fig. 1—4.)

Das Schwein gehört in die Ordnung der Dichthäuter und zur Familie der Vielhufer. Es hat je 6 Schneidezähne im Ober- und Unterkiefer, 4 Haken- oder Hauszähne, welche zwischen den Lippen aus dem Maule hervortreten und 28 Backenzähne (7 in jeder Kieferreihe), der Kopf ist fast kegelförmig und die Nase und Schnauze in einen Rüssel verlängert, der mit einer Scheibe, in welcher die Nasenlöcher liegen, endigt; die Ohren sind groß, die Augen klein mit runder Pupille und schief geschliffen, der Schwanz ist lang und dünn und geringelt und am Bauch befindlich sich zwei Reihen Zigen. An jedem Fuß befinden sich 4 Zehen, wovon aber nur die

eber, das amerikanische Warzenschwein, Nabelschwein, sowie das gemeine Schwein. Die 3 erstgenannten leben wild, das gemeine Schwein aber zerfällt wieder in 2 natürliche Rassen, nämlich das europäische Wildschwein und das indische Schwein.

Zu dem indischen Schwein gehören das chinesische Schwein und das japanische Maskenschwein. (Siehe Fig. 1.)

Das chinesische Schwein ist in China allgemein verbreitet, es hat einen kurzen, breiten Kopf mit eingedrücktem Nasenrücken, der Rüssel kurz, die Ohren klein und spitzig, der Hals kurz und dick, der Leib lang und rund, die Füße so nieder, daß der Bauch beinahe den Boden berührt, die Haut dünn, nur spärlich mit Borsten besetzt. Die Farbe ist schwarz oder schwarzgrau, zuweilen auch fuchsfig.

schweins und des indischen Schweins ist das europäische Hauschwein hervorzuheben, welches seinerseits durch den Einfluß des Klimas, durch die verschiedenen Züchtungszwecke usw. wiederum mannigfach abgeändert wurde, woraus dann die verschiedenen Rassen und Stämme entstanden.

Man teilt diese jetzt in 3 Gruppen: 1. das kraushaarige Schwein, 2. das ramanische Schwein, 3. das großohrige Schwein.

1. Die kraushaarigen Schweinestämme kommen im südöstlichen Europa (Ungarn, Türkei usw.) vor, sie sind charakterisiert durch dicht stehende, geträufelte Borsten und sehen dem Wildschweine ähnlich; die wichtigsten Stämme sind:

a) das Lafonger Schwein kommt in Ungarn vor, wird halbwild aufgezogen, sein

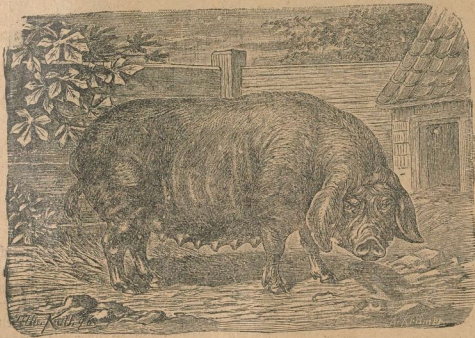


Fig. 1. Masken-Schwein.



Fig. 2. Ungarisches Schwein.

beiden mittleren groß sind, während die äußeren oder sogenannten Hufeisenklauen klein sind und höher stehen. Der Magen ist einfach, der Darmkanal 15—18 mal länger als der Körper.

Zu der Gattung Schweine gehören der auf einigen ostindischen Inseln lebende Hirsch-

Die Tiere sind wenig fruchtbar, mästen sich aber gewöhnlich rasch, häufen jedoch so viel Fett an, daß fast kein mageres Fleisch mehr vorhanden ist. Das chinesische Schwein wurde in England vielfach mit den dortigen Landschweinen gekreuzt und auf diese Weise die verbesserten und so verbreiteten englischen Schläge herausgezüchtet.

Das japanische Maskenschwein unterscheidet sich von dem vorigen durch seine dicke faltreiche Haut, welche besonders am Kopfe viele Falten oder vielmehr eine Verdoppelung bildet, wodurch es das Ansehen gewinnt, als wäre derselbe mit einer Masse bedeckt; die Farbe ist schwarzgrau. Die Tiere sind sehr mästfähig und sollen sehr fruchtbar sein, aber das Fleisch besitzt keinen guten Geschmack. Auch diese Rasse wurde in England zur Kreuzung benutzt.

Aus der Kreuzung des europäischen Wild-

Fleisch ist sehr wohlschmeckend; es hat kleine aufrecht stehende Ohren und rotbraune Farbe.

b) Das Mongolische oder türkische Schwein, auch kurzweg ungarisches Schwein genannt, ist gut gebaut und hat ein kräftiges Hinterbein. Farbe schmutzig gelb.

c) Der Szalontar Schlag kommt in Siebenbürgen, Galizien und im südlichen Ungarn vor, ist groß und lang, dem Wildschwein sehr ähnlich. Farbe rötlichbraun und grau.

II. Zu den romanischen Schweinestämmen gehören die in Italien, Spanien, Portugal, sowie in Frankreich vorkommenden Schweine; diese Schweine sind dem indischen Schwein ähnlich, sie haben einen kurzen, eingebogenen Kopf, kurze Ohren, wenig oder fast gar keine Borsten. Farbe schwarz oder aschgrau; sie gehören im allgemeinen zu den kleinen Schweinerassen, mästen sich leicht und entwickeln sich schnell.

\* Zeit und Abbildungen aus „Der illustrierte Hausierarzt für Landwirte und Hausbesitzer.“ Eine Darstellung der Gesundheitspflege der Haustiere, sowie eine Belehrung über das Weisere, die Geburtshilfe, den Aufzucht und über die Krankheiten sämtlicher Haustiere nebst deren Behandlung, unter Berücksichtigung der Homöopathie. Mit einem Anhang über die Hauptmängel. 8. Auflage. Ingleich ein Handbuch für Tierärzte und Vetschüler, gemeinschaftlich bearbeitet von Wilhelm Byperten, Professor in Göttingen, selbster Biederarzt im Kgl. 3. Reiter-Regt. „König Wilhelm“ u. Oberamtsarzt in Ulm. Mit 350 Originalholzschnitten und anatomischen Farbendrucktafeln. Druck und Verlag der J. C. Neumann'schen Buchhandlung in Ulm. Preis 7.— Mk.

er,  
5,  
rrren-  
rohe  
er Stp,  
zu.  
iten zu  
n.  
De  
hte  
en, ge-  
extra  
empfeht  
nn,  
n  
mel.  
ng  
eimen  
herbelte  
pfel,  
erikofen,  
nsta  
rte  
e.  
e  
ber,  
c.,  
nition  
s.  
al,  
86,  
cher  
n  
kstatt  
ren u.  
schung,  
ehne  
nds 7/2.  
t  
arguet-  
Batho.  
el  
geb-  
tische  
Dan-  
Hertl  
8, 80;  
80;  
nehe  
Stl  
5; 7;  
8;  
ame  
entbes  
men.  
s über  
de der  
stl

Von den französischen Schweinen ist namentlich die normännische Rasse, das Schwein der Champagne und das Kraonaisschwein bekannt; die Normänner Rasse ist groß, lang und mit feinen Borsten bedeckt, der Kopf ist schwer mit auffallend starken, langen Schlappohren. Farbe gelblich oder weiß. Die Tiere wachsen zwar langsam, sind aber sehr maßfähig. Wie in Deutschland so sind auch in Frankreich die Land Schweine vielfach mit englischen gekreuzt worden.

III. Das großhörige Schwein ist das eigentliche europäische Hausschwein, kommt im nördlichen, westlichen und mittleren Europa vor und stammt wahrscheinlich vom Wildschwein ab. Die zu dieser Abteilung gehörenden Schweine zerfallen jedoch in viele einzelne Stämme, die hauptsächlich bezüglich der Größe sich von einander unterscheiden. Im übrigen haben die großhörigen Schweine einen großen, langen und schmalen Kopf mit sehr großen, nach vorn herabhängenden Ohren, der Rücken etwas gekrümmt, die Füße hoch und kräftig, die Tiere entwickeln sich langsam, sind aber sehr fruchtbar. Diese Land Schweine werden aber vielfach mit englischen Schweinen gekreuzt. Die bekanntesten Stämme sind:

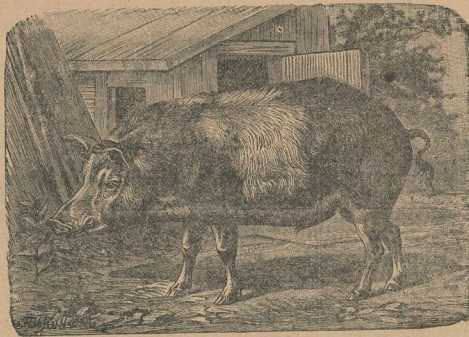


Fig. 3. Bayerisches Schwein.

1. Das Marschschwein kommt in Schleswig-Holstein, Westfalen, Mecklenburg, Braunschweig usw. vor, hat einen großen schweren Kopf mit sehr breiten Ohren, der Rücken etwas gewölbt, das Kreuz abgedacht, der Leib lang, die Brust hoch; Farbe schwarz fleckig oder grau fleckig, schmutzig gelb oder weißlich; es wird sehr groß und schwer (300—400 Kilo). Die Tiere wachsen langsam, liefern aber vorzügliches Fleisch und ausgezeichneten Speck.

2. Das bayrische Schwein (Fig. 3) ist etwas leichter gebaut, hat einen etwas langen Kopf mit etwas schmalen zugespitzten Ohren, und hohe Brust. Farbe vorn gelblichweiß, hinten rotbraun oder schwarz. Die Tiere wachsen zwar schnell, müssen sich aber langsam. Das Fleisch ist zart.

3. Das Schwäbisch-Haller Schwein war früher in Württemberg sehr verbreitet, ist jetzt aber vielfach mit englischen Rassen gekreuzt. Der Kopf lang und schmal mit großen Klappohren, Leib tief und flach, Farbe weißlich oder rötlich. Es ist sehr maßfähig und liefert ein zartes feinfaseriges Fleisch und kernigen Speck.

4. Das Düffelthaler Schwein trifft man in der Gegend von Düffelthal Reg.-Bez. Düffel-dorf in der Rheinprovinz, es ist von mittlerer

Größe, hat einen kleinen kurzen Kopf mit aufrechtstehenden Ohren, der Hals kurz und fleischig, der Leib breit und tief, die Füße kurz und nieder; die Farbe meist weiß. Die Tiere sind schnellwüchsig, wurden früher in Bayern, Württemberg und Baden häufig zur Verbesserung der Land Schweine verwendet.

5. Das Meißner Schwein (Fig. 4) ist entstanden aus einer Kreuzung des Land Schweins mit englischen Yorkshire- und Suffolk-schweinen. Der Kopf ist lang und fein mit dünnhäutigen Schlappohren, die Haut fein und spärlich mit Borsten besetzt, der Leib lang, das Kreuz abschüssig; Farbe weiß. Das Fleisch ist zartfaserig und mit Fett durchwachsen.

6. Die polnischen Schweine haben einen großen langen, schmalen Kopf mit Schlappohren, der Rücken ist aufwärts getrümmt mit einem Kamm von langen dicken Borsten, der Leib schmal und aufgeschürzt, das Kreuz ab-geschlagen, die Farbe schwarz, grau, braun oder scheckig. Die Tiere sind zwar widerstandsfähig, wachsen aber langsam und sind wenig fruchtbar.



Fig. 4. Meißner Schwein.

**Preis-Aussichten für den Winter 1901/1902.**

Die ersten Welt-Ernteschätzungen sind erschienen, vom ungarischen Ackerbauminister und vom Ackerbaudepartement der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Sie zeigen im ganzen eine Uebereinstimmung geringerer Ernte gegen das Vorjahr in fast allen Einfuhrländern, während bei den Ausfuhrländern die Uebereinstimmung nicht die gleiche im ganzen ist, sondern man für Hafer und für Mais als bedeutend geringer und für Gerste als wenig geringer; dagegen ist für Weizen überwiegend ein Mehr verzeichnet, während in Roggen wenig Unterschied sich zeigt und auch für Weizen das Mehr nicht sehr wesentlich ist.

Die Angaben in den Blättern sind noch zu widersprechende; jedenfalls darf aber angenommen werden, daß die Ernte von 1901 eine schwache war, wenn auch wahrscheinlich nicht so gering, wie die schlechteste im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts.

Noch weit mehr Widerspruch zeigt sich in den Schätzungen der Restbestände aus den Vorjahren, welche bald als ganz gering und bald als noch groß bezeichnet werden. In Summa muß man urteilen, daß noch keine

sicheren Schlüsse auf die Höhe der Welt-ernten möglich sind.

Ueber die Kartoffelernte läßt sich auch noch nicht sicher urteilen, sehr reich ausgefallen ist aber die Obsternte; seit Wochen wird in Berlin das Obst zu sehr mäßigen Preisen verkauft, während das frühere Obst höher im Preis sich stellte, wie sonst.

Unter diesen Verhältnissen ist es begreiflich, daß auf den Börsen die Spekulation sich noch stark geltend machen kann; bald höher, bald tiefer schwanken die Preise, im ganzen so, daß, wenn nach dem Preisstand geurteilt werden sollte, man annehmen müßte, daß die Ernten doch nicht schlechte sein können.

Anziehen werden aber trotzdem die Preise, wenn auch nicht in hohem Grade; wer nicht muß, mag getroßt abwarten, was kommen wird. Wesentlich anders steht es mit dem Futtermarkt, obgleich auch hier in Deutschland die Not, über welche im Norden und Osten geklagt werden muß, im übrigen Deutschland seltener ist und vielfach auch gute Ernten gewonnen worden sind.

Ueber die Viehpreise wird auch sehr verschieden geurteilt; daß sie wie in Zusammenstellungen von einer Anzahl von Märkten ge-

meldet wird, sogar gefallen seien, kann sich nur auf geringe Qualitäten beziehen, von welchen es allerdings noch zu viel zu geben scheint. In den zeitweise in der „Illustrierten Landwirtschaftlichen Zeitung“ gebrachten vortrefflichen „Betrachtungen über die gegenwärtigen und zukünftigen Fettviehpreise auf dem Berliner Markt“ sind die letzten Angaben für den Monat August bis Anfang September dahin lautend, daß für Prima und gute Ware im allgemeinen Mangel besteht und die steigende Tendenz teilweise auch für Mittelgut und geringe Qualitäten erhöhend gewirkt hat. Geurteilt wird deshalb auch schließlich, daß das Steigen der Preise für gute Stallmasttiere sicher sei.

Die Berliner Marktnotierungen für Schlachtgewicht, welche von Februar an bis zum August ziemlich gleich waren, zeigen seit dem 6. September bei allen Viehgattungen eine Erhöhung, welche auch für Butter und Eier eingetreten ist.

Ueberaus hoch gestiegen sind die Preise für gutes Zuchtvieh aller Arten und auch für Zugvieh schwerer Art.

Vor kurzem sind 18 Oldenburger Hengste nach New York verfrachtet worden, welche sich im Durchschnitt auf 2770 Mk. pro Stück stellten. Gefragt wird viel im Nordosten über

angulän  
noch hat  
Pferde u  
von den  
Auf  
Auf  
Streifen  
den nur  
sein, w  
Stück g  
Bayern  
schen M  
Kändler  
tern em  
Die  
mission  
für bra  
Züchter  
das liegt  
Es  
Schlacht  
aus der  
der leh  
Ware u  
müßte,  
berwärt  
viel ha  
Gul  
500 bi  
bis 100  
und me  
deutend  
Die  
begogen  
Anklang  
porte n  
gedacht  
zuricht  
rühme  
Land pu  
im Def  
fürwort  
tieren  
zuriede  
wissen n  
Nach  
großen  
weil die  
stehen  
länder  
in Afri  
Prat  
Die  
Göbba  
je nach  
und der  
Nichtung  
Kirchen  
Anstöße  
verlange  
Egaliter  
angerech  
Meier  
Wachst  
Zu  
die Sch  
des 15  
des Br  
Dünge  
frühe,  
und ver  
an Wo  
ne ist  
jahren  
so groß  
For  
nehmen  
werden  
müssen,  
Blätter  
nicht ve  
werden



**Viehhandel.**

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es fanden am Verkauf: 3583 Rind., 1221 Rind., 11818 Schafe, 8789 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Rk. Schafgewicht in Markt (beim für 1 Pfund in Wg.): Für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 65-68; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 59-63; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56 bis 58; 4. gering genährte jeden Alters 52 bis 54. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 61-64; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56 bis 60; 3. gering genährte 52 bis 54. — Färsen und Kühe 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 54-55; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 52-53; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 48-52; 5. gering genährte Färsen und Kühe 43-46. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Kollmilchmaulband) beste Saugfäher 72-75; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugfäher 68-70; 3. geringe Saugfäher 62 bis 68; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40-50. — Schafe: 1. Mastschämer und jüngere Mastschämer 65 bis 68; 2. ältere Mastschämer 58 bis 63; 3. mäßig genährte Schämer und Schafe (Marschschafe) 50-56; 4. vollfeiner Niederungsschafe (Bendengschafe) 24-32 Rk. — Schweine: 1. vollfleischig der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre alt 63; 2. schwere 64-65; 3. fleischige Schweine 60-62; 4. gering entwickelte 57-59. Sauen 58-60 Rk. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Verkauf und Tendenz: Das Rindergeschäft verlief glatt. Es wurde auch gedumt. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es bleibt flehentlich. Der Schweinehandel verlief ziemlich glatt, jedoch aber weniger feil als am Mittwoch und wurde gedumt.

**Butterhandel.**

**Berlin.** (Originalbericht von Gebr. Gause.) **Butter.** Die Zulufen in feinerer feiner Butter waren sehr klein und genügen nicht für die Nachfrage, jedoch feine Marken zu höheren Preisen schlang es kaum wurden. Auch zweite Qualitäten waren etwas besser gefragt. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Gevollschlagsbutter Ia Qualität 117-120 Rk. IIa Qualität 116-118 Rk., Sandbutter — Rk. **Schmalz:** Trotz der wesentlich höheren Preise ist der Lagerstand in Schmalz im September von 47000 auf 28000 Zentner zurückgegangen gegen einen Bestand von 50000 Zentner am 1. Oktober 1900. Diese Differenz bestreiten den guten Consum, der hüben und drüben ist und drücken dabei auch die Bestimmungen der Bäcker den Markt herunterzubringen, seinen dauernden Erfolg haben. Da Lokomane nur in sehr wenigen Händen ist, muß dafür gegen spätere Termine ein wesentlicher Aufschlag bezahlt werden. Die heutigen Notierungen sind: Deutsche Western Steam, 57 1/2 — Rk., amerikanisches Tafelschmalz Rk. 58 1/2, Berliner Stadtschmalz Rk. 59,00 —, Berliner Bratenfchmalz Rk. 60-62. **Speck:** Die lebhafteste Nachfrage bei steigenden Preisen hält an. **Butter:** (Amtlicher Bericht.) Preisliste Berlin inkl. Provision. Ia, p. 50 kg 118-121, IIa, 118-117, geringere Sorten 105-112. Sandbutter —, Eier. Frische Eier per Schock Rk. 2,40. Frische Kaffeebohnen per Schock — Rk. —.

**Gemüse.**

Gemüse.	
Mittelschöne.	
Kartoffeln, p. 50 kg	runde, weiße 1,50-1,75
	Debersche, rote 1,75-2,00
	Blauen 1,25-1,50
	Magnum bonum 1,75-2,00
	Porree, p. Schock 0,50-0,80
	Weerrettich, p. Schock 9-14
	Spinat, p. 1/2 kg 0,05-0,08
	Nettich, bayrisch, p. Stk. 0,08-0,12
	do. bel., p. Schock 1,00-3,00
	Mohrrüben, p. 50 kg 2,00-2,50
	Gr. Petersilie, p. Sch., 20. 0,80-1,00
	Petersilienwurzel, p. Sch., 20. 3,50-4,00
	Sellerie, p. Schock 2,00-5,00
	do. pomme., p. Schock 1,00
	Schnittlauch, 100 Bund 0,50-0,75
	Salat, p. Schock 0,80-2,00
	do. Savoyen, p. Mtl. —
	Rüben, Zellwurz p. 50 kg 12-14
	do. weiße " " 6-8

**Futtermittel.**

**Essen.** (Original-Bericht von Schill und Brenns.) Wir notieren heute für Marktesse Erdnussfuden per Ctr. Rk. 6,70-7,00. Erdnussfuden —, Rk. 7,00-7,20. — Baumwollfaden —, Rk. 6,80. — amerikanisches 6,90-7,00. — deutsches Fabrikate gerollt u. entleert Rk. 7,20-7,30. — Salmfuden 6,40. — Ralfsfuden 6,10-6,20. — Palmfuden 5,80. — Sonnenblumenfuden —, Rk. 5,75-7,00. — Feinfuden Rk. 7,75 — — Malzkeime, getrocknet 5,25 bis 5,50. Getreideklempen, Rk. 5,75-6,00. — Mangon Ralfsfuttermehl Rk. 5,40-5,50. — amerikanisches Ralfsfuttermehl Rk. 12,00. — amerikanisches Miltred-Mais Rk. 6,60. — Ralfsfuttermehl Rk. 6,80. — Weizenmehl Rk. 6,90. — Haarfuden Rk. 5, —. — Weizenfuden Rk. 5,00. — Phosphorsäure Ralfsfuttermehl Rk. 10,00. — Weizenmehl Cleveland Rk. 7,75. — Weizenfuden, getrocknet und gepreßt, i. Dunde u. Gefäß Rk. 11,00. — Weizen, auf eigene Dampfmaschine bezogen, 25 Pf. pro 50 Rk. feiner, soweit nicht extra aufgeschliffen. Alles nord/bahnter Steint. Netto Ralf.

**Saaten-Markt-Bericht.**

**Sämereienbericht von H. Mey u. Co., Berlin W., Wiltonstraße 57.** Die Nachfrage nach Winterfaaten war nur noch schwach und dürfte mit kommender Woche ziemlich beenden sein. Die noch am meisten begehrten Mittel waren Wintererbsen, Winterweizen (Vicia villosa) und Johannisroggen. Von Kleesaaten neuer Ernte brachte Ungarn recht schöne Posten Rotee zu verhältnismäßig niedrigen Preisen an den Markt; Frankreich ermäßig te auch seine Anforderungen für Luzerne weiter, doch fehlen bessere Qualitäten, so daß noch wenig gehandelt ist. In diese Richtung wurde auch Zichorien in schöner Ware recht preiswert offeriert, was verständlich zu Abschließen veranlaßt. — Alle anderen Kleesaaten verbleiben in vorwöchentlichem Preisstadium ohne nennenswerten Umlog. Gräser, welche teils, soweit bis jetzt ersichtlich, recht knappe Ernte haben, wurden deswegen in Anbetracht des großen Bedarfs, weiter erhöht — auch für die Sorten, welche in letzter Zeit, allmählicher Kaufs-Instinkt wegen, im Preise weichen mussten; so z. B. in Lolium perenne und Lolium italicum ist eine feste Stimmung eingetreten, jedoch Preis auf vorübergehender Höhe verblieben. — Trotz dieser Notlagen war das Geschäft auch in Gräsern noch recht still. Mit bemuterten Dürren aller landwirtschaftlichen Saaten stehen gern und folgenfrei zu Dienten; auch erbitten bemutertes Angebot aller landw. Produkte, deren Qualität es getarret, solche als Saatgut zu verwenden, wie sind dies Käufer zu höchsten Zinsespreisen. Wir notieren und liefern zu den höchsten Notierungen unsere bekannten Prima-Saaten, als obigen Lager: Invarnattlee 22-25, Rothbarlee 36-40, Geradalee —, Senf 19-23, Leinbutter 13-14, Buchweizen silberar. 11 1/2, brauner —, Deltrich 19, Sommererbsen —, Zuckerrübe —, Mais, Wintererbsen, —, Wintererbsen —, Wintererbsen 18, Wintererbsen 17, Sandweizen 28-30 mit Johannisroggen-misch 15-20, Wintererbsen 20, Johannisroggen 9 1/2-10, Sparrtee 14-17, Ralftee, doppelt gereinigte leibereite schlechte Saaten 52-58, Weiz-

unzulängliche Preise für Remonten, und mehr noch darüber, daß die Kommissionen zu wenig Pferde von den Landwirten kauften und lieber von den Händlern den Bedarf bezogen. Auf 6 verschiedenen Remontenmärkten in Ostpreußen sollen aus 453 vorgeführten Pferden nur 18, das ist 4 pCt. angekauft worden sein, während von einem Händler allein 21 Stück gekauft wurden. Auch Sachjen und Bayern bezogen ihren Bedarf an ostpreußischen Militärpferden durch Vermittlung von Händlern, was tiefen Mißmut bei den Züchtern erweckt habe. Die Thatsache, daß die preussischen Kommissionen nur 4 pCt. der vorgeführten Pferde für brauchbar erachtet haben, sollte die Züchter veranlassen, zu untersuchen, woran das liegt.

Es geht damit wie auf dem Berliner Schlachtviehbock, wo immer mehr Marktvieh aus dem Süden und nach obigen Bericht in der letzten Zeit sogar wegen fehlender guter Ware auch aus Oesterreich bezogen werden mußte, während geringe Ware hier und anderwärts in Kauf unerwünscht blieb, weil zu viel davon aufgetrieben wurde. Gute Milchfühe sind nicht mehr unter 500 bis 600 Mk. zu haben und lösen selbst bis 1000 Mk., junge Bullen bis zu 2000 Mk. und mehr. Jedemfalls ist gute Viehzucht bedeuten vorteilhafter geworden wie früher.

Die vom Verein für Tierzucht nach Berlin bezogenen Egel und Maultiere haben so viel Anklang gefunden, daß immer neue Transporte notwendig werden und jetzt selbst daran gedacht wird, eine Zucht in Deutschland selbst einzurichten. Hannover hatte früher eine berühmte Maultierzucht, welche aber, als das Land preussisch wurde, aufgegeben wurde, weil im Defensions-Kollegium trotz wärmerer Verantwortung einiger Herren, welche mit Maultieren im landwirtschaftlichen Betriebe sehr zufrieden waren, die Majorität davon nichts wissen wollte.

Nach über 30 Jahren soll wieder mit großen Kosten ein Gesüß errichtet werden, weil die Nachfrage sehr groß ist. Die Tiere stehen jetzt sehr hoch im Preis, weil die Engländer überall aufgekauft haben für den Krieg in Afrika. B.

**Praktisches aus der Landwirtschaft.**

Wie weit von einander pflanzt man die Obstbäume? Pflanzen hochstämmige Apfelbäume, je nachdem ihre Traghorizonte früh oder spät eintritt und der Boden gut ist, 8-10 Meter in jeder Richtung auseinander, hochstämmige Birnen und Kirschen verlangen dieselbe Weite; Pfäumen, Aprikosen und Birnsche 4-5 Meter, Pyramiden verlangen 3-4 Meter. Bei der Pflanzung von Esparthen ist die Höhe der Wand maßgebend; magere Böden sollen im Durchschnitt zwei Meter Entfernung haben, doch ist hier auch das Wachstum der Sorte zu berücksichtigen.

**Kultur der Schalottenzwiebel.** Man pflanzt die Schalotten schon im Herbst 5 Centimeter tief, bei 15 Centimeter Reihenerfernung; bei Eintritt des Froites bedeckt man die Beete mit kurzem Dünger oder Laub. Sie sind betriebs der Ansprüche, die sie an den Boden machen, sehr mächtig und verlieren auf frisch gedüngtem Lande sogar an Wohlgeschmack. Im nächsten Frühjahr werden sie reich ausgehoben und sorgfältig getrocknet. Frühjahrspflanzen im März und April liefern nicht so große Zwiebeln wie Sommerpflanzen.

**Vom Abblättern des Sellerie.** Das Abnehmen der Blätter muß möglichst vermieden werden, oder wenn Blätter abgenommen werden müssen, so sind nur die untersten sich verschärfenden Blätter wegzunehmen, wobei aber die Sellerieknolle nicht vermindert oder an ihren Wurzeln gelockert werden darf.

**Amtlicher Berliner Marktbericht.**

Bohnen, per 1/2 kg		Fische.	
Bohnen, grüne	0,08-0,15	Reisende Fische p. 50 Rk.	—
do. Wachs, p. 1/2 Rk.	0,10-0,20	Sechte . . . . .	63-87
do. Schneide per 1/2 kg	0,15-0,20	do. matt . . . . .	—
Rohrboh., p. Schock	0,50-0,80	Jander . . . . .	—
Biefferlinge, p. 1/2 kg	0,20-0,25	Bariche . . . . .	—
Zwiebeln, p. 50 kg	3,00-3,50	Schleie . . . . .	88-100
do. große " "	4,50-5,00	Haap . . . . .	—
do. Perl, p. 50 kg	4,00-12,00	Heie . . . . .	86-46
Rohl, Weiz, p. Schock	3,00-6,00	Bunte Fische . . . . .	40-54
Stofkohl per Schock	3,00-6,00	Maie, große . . . . .	84
Wirsingkohl, p. Schock	3,00-6,00	do. mittelgroße . . . . .	—
Wurten, Einmache, p. Schock	1,00-12,00	do. kleine . . . . .	—
do. Schlangens	4,00-10,00	do. unjortiert . . . . .	65-74
Stempflie per 1/2 kg	0,10-0,40	Blögen . . . . .	—
Camignons "	0,80-1,00	Alran . . . . .	55-61
Grünfobl, p. 1/2 kg	0,03-0,04	Karpfen . . . . .	64-65
Roten 100 Bund	1,50-2,00	do. 50er . . . . .	—
Chalotten p. 1/2 kg	1,25	do. 70er . . . . .	—
Rejontfobl	0,20-0,25	Rauhaufen . . . . .	58-54
Rohrboh., per Schock	2,50-3,00	Quappen . . . . .	—
Rübren, p. 1/2 kg	0,01-0,02		





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumtäger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 240.

Sonnabend den 12. October.

1901.

## Der Sparerlaß des Eisenbahnministers.

Anlaßlich der Veröffentlichung und kritischen Beleuchtung des aus dem preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten dem Eisenbahn-Direktionen unterm 4. September zugegangenen Spar-Erlasses sind der L. C. aus den Kreisen der Eisenbahn-Fachmänner zahlreiche Zuschriften zugegangen, die durchweg in mehr oder minder scharfer Weise das Verehrte der Kritik und das Unberechtigte des Ministerial-Erlasses hervorheben. Da von einem eigentlichen Defizit in den Eisenbahnfinanzen keine Rede sein kann, heißt es in allen diesen Zuschriften, sind auch die angeordneten Sparmaßnahmen unberechtigt, insbesondere aber soweit sie Bezug nehmen auf den öffentlichen Verkehr und die unteren Beamtenkreise und die Arbeiter. Außerdem aber wird von fast allen Seiten betont, daß der Erlass nach unten hin durchaus nicht in milder, sondern meist in sehr scharfer Form zur Durchführung gelangt. Einige der Zuschriften enthalten aber auch Hinweise darauf, wo im Eisenbahnwesen gespart werden könnte und manche dieser Fingerselge scheinen uns recht beachtenswert zu sein. Bekanntlich enthielt der Erlass vom 4. September auch eine Empfehlung von Konferenzen zur Herbeiführung gemeinschaftlicher Sparmaßnahmen. Gerade diese Konferenzen, um vorläufig nur dieses eine zu erwähnen, um vorläufig nur dieses eine zu erwähnen, mit ihren Nebenblättern etc., schreibt man uns, erscheinen am meisten geeignet, Ersparungen zu schaffen. Eine Verminderung der Dienstreifen ist eher zu empfehlen als eine Vermehrung derselben. Eine gründliche Revision der Reise-Konten der 21 Eisenbahndirektionen und Verminderung der Dienstreifen könnte nach nur oberflächlicher Schätzung dem Eisenbahnbüro mehr wie 1 Million Mark eintragen. Ein ganz veralteter Topf ist jedoch mit den alljährlich zweimal stattfindenden internationalen Konferenzen verbunden, die irgendwo in der Welt, Petersburg, Christiania, Paris, London etc. abgehalten werden. An diesen Konferenzen beteiligt sich jede Direktion mit einem Decemanten und einem Secreär. Deutscherseits nehmen also theil 21 Decemanten und 21 Secreäre = 42 Personen, deren Reisekosten 30 Mk. resp. 24 Mk. pro Tag betragen. Inclusive Hin- und Hretreise nehmen die Konferenzen durchschnittlich 10 Tage in Anspruch, es sind folglich zu zahlen für Decemanten 21 x 30 Mk. = 630 Mk. x 10 Tage 6300 Mk. und für Secreäre 21 x 24 Mk. = 504 Mk. x 10 Tage 5040 Mk. Das sind zusammen 6300 + 5040 Mk. = 11340 Mk. oder 22680 Mk. für zwei Konferenzen. Sind denn nun diese Ausgaben gerechtfertigt? Sie sind es gewesen zur Zeit der Privatbahnen, jetzt kann man beim besten Willen die Berechtigung zur Verwendung eines so großen Apparates bei internationalen Congressen in vollem Umfang nicht mehr anerkennen. Das preussische resp. deutsche Eisenbahnwesen ist derartig fest organisiert, daß eine Vertretung desselben auf internationalen Congressen durch nur wenige Personen genügen muß. Die so wie so stattfindenden Bezirkskonferenzen sind die geeigneten Stätten, auf denen die Beschlüsse und Anregungen der internationalen Congresses zur Kenntnis gebracht und neue vorbereitet werden können. Eine Vereinfachung resp. Kürzung des alten Topfes aus der Privatbahn-Zeit ist nach alledem zu empfehlen; jedenfalls weit eher, als eine Vorniederung für die Arbeiter. Soweit die Zuschriften, die mindestens Anlaß zur Prüfung des kritischen Verstandes geben dürfte. Auf andere Einzelheiten werden wir später Gelegenheit nehmen zurückzukommen.

## Politische Uebersicht.

**Deutscher Reich-Angelegen.** Zum Landmarschall von Galizien ernannt Kaiser Franz Josef den Grafen Andreas Potocki, und den griechisch-katholischen Erzbischof Szeptycki zum Landmarschallvertreter.

**Frankreich.** Gegen die kirchlichen Orden, die sich dem neuen Vereinsgesetz nicht fügen, geht die französische Regierung mit Strenge vor. Aus Paris meldet vom Mittwoch das „Wolffsche Bureau“: Auf Antrag des Staatsanwalts ernannte das Civilgericht heute einen Sequester, der mit der Liquidirung der Güter der Congregation der Jesuiten und der Affumtionen betraut ist, weil diese der Regierung kein Gehör um Genehmigung eingereicht haben. — Zu dem französisch-türkischen Konflikt war aus Frankreich berichtet worden, die russische Regierung habe zugesagt, mit ihrer ganzen Kraft bei der hohen Pforte auf Durchführung der französischen Forderungen hinzuwirken, eventuell bei Ausbruch eines französisch-türkischen Konflikts Frankreich thätkräftig zu unterstützen. Dem gegenüber wird der „Berliner Neuesten Nachrichten“ aus Petersburg gemeldet: Von einer solchen Verpflichtung der russischen Regierung — es konnte sich hierbei doch nur um den Jaren und den Minister Grafen Lamborff handeln — ist im Ministerium des Auswärtigen nichts bekannt. Man ist auf die diesbezüglichen französischen Wünsche nicht weiter eingegangen, als daß man sich bereit erklärt hat, ihnen gegenüber eine wohlwollende Stellung einzunehmen; man hoffe jedoch, daß auch ohne eine solche baldige eine Verständigung zwischen Paris und Konstantinopel erzielt werden werde. Für mehr dürfte Russland nicht zu haben sein, der Jare sei fest eingeschlossen, es nicht zu Komplikationen auf dem Balkan antommen zu lassen.

**Belgien.** Die Zahl der ausländigen Grubenarbeiter im Lütticher Kohlenbecken hat sich von 24114 im Jahre 1900 auf 24114 im Jahre 1901 erhöht. Die Führer der Bewegung des

von japanischen Beamten in den Bezirken von Amoy, Canton, Hongkong, Shanghai, Peking, Tientsin, Hankow, Harbin, Khabarovsk, Ussurijsk, Port Arthur, Dairen, etc. Die Zahl der hinterlegten Güter des Handels in den Provinzen von Korea, die von der Regierung beschlagnahmt wurden, beträgt 100000000 Won. Die Zahl der von der Regierung beschlagnahmten Güter beträgt 100000000 Won. Die Zahl der von der Regierung beschlagnahmten Güter beträgt 100000000 Won.

verlangt werde, der dem fremden Kaufmann zu Theil werde. Das ist Unfimm. Der Kaufmann ist an den geöffneten Hafen gebunden und wenn er sich ins Innere begibt, so erhält er einen für dreizehn chinesische Monate gültigen Reisepaß, von dem er nach Lage der Verhältnisse voraussichtlich nur für einen Theil der Zeit Gebrauch machen wird; der Missionar kann sich an jedem Punkte des chinesischen Reiches niederlassen und dort so lange wohnen, wie es ihm paßt. Darin besteht der Unterschied. In den geöffneten Häfen ist ein Schutz möglich und bei der Gebelung von Häfen liegt es in der Hand der Behörden, besonders der fremden, wenigstens auch Einwendungen der chinesischen gebort und berücksichtigt werden müßten, die Ausstellung eines Passes zu verweigern, sowie die Person desjenigen, der ihn verlangt, ihnen begründete Bedenken einflößt; aber in Plätzen, die hunderte und

tausende von Kilometern von der nächsten fremden Behörde entfernt liegen, ist nur auf den Schutz zu rechnen, den die chinesischen Beamten unter dem Druck der fremden Vertretungen auszuüben willig und im Stande sind. Die ganze Frage lasse sich in nachstehendem Satz zusammenfassen: „Wenn für die Regierungen in einer oder der anderen Weise die Verpflichtung besteht, ausreichend für die Sicherheit der Missionare zu sorgen, so besitzgen sie auch das Recht, die Plätze zu bestimmen, an denen ihrer Ansicht nach dieselben sich aufhalten können, ohne Gefahr zu laufen, angegriffen zu werden, und sie werden dieses Recht auszuüben haben, sobald sie die Ueberzeugung gewinnen, daß es den Missionaren an den Eigenschaften fehlt, um selbst die erforderliche Vorsicht auszuüben.“ v. Brandt weist sodann noch auf die Gefahren hin, welche entstehen, wenn die Missionare, wie das besonders von Seiten der englischen und amerikanischen geschieht, neben ihrer Lehrtätigkeit Politik betreiben und sich mit der letzteren in Gegensatz zu den Interessen und Handlungen der Landesregierung setzen. — Aus China liegt eine interessante Nachricht vor. Nach einer „Reuter“-Meldung vom Mittwoch hat Prinz Tsching an alle fremden Gesandten das schriftliche Ansuchen gerichtet, alle fremden Gesandtschaften niederzulassen, aus Peking zu entfernen, weil Peking kein Vertragshafen sei. Wahrscheinlich wird dieses Ansuchen abschlägig beschieden werden. Daß es aber überhaupt gestellt werden konnte, zeigt, wie sehr sich die Chinesen wieder zu fühlen beginnen. — Die Frächte der Missionstätigkeit in Ostasien beleuchtet eine japanische Note, die als Antwort auf eine Note des französischen Gesandten nach dem Ausbruch der Wirren auf Korea zu betrachten ist, wie folgt: Die koreanischen Christen haben 1. nach Willkür Nordhatten vertrieben, ohne daß der Regierungsbeamte die Thäter hätte verhaften können; 2. Frauen entführt und vergewaltigt, wozu die Missionäre stillschweigen mußten; 3. sich die Häuser und Güter, welche sie früher verkauft haben und deren Wert jetzt bedeutend höher ist als damals, jetzt unter Rückgabe des erhaltenen Betrags einfach wieder angeeignet gegen den Willen der jetzigen Besitzer; 4. unschuldige Nichtchristen mißhandelt; 5. bei nächstlicher Dunkelheit gemeinschaftliche Raubzüge unternommen; 6. mit von Christen ausgestellten Schriftstücken Geld vom Volke erpreßt; 7. Kirchhöfe, die vom Volke sehr heilig gehalten wurden und welche nicht von Fremden betreten werden durften, entweiht, indem sie hinein gebrungen sind und dortselbst viele christliche Leiber beerdigten; 8. Bäume gefällt, wo es ihnen gerade beliebte; 9. die von der Regierung verbannnen Christen befreit und in Sicherheit gebracht; 10. bei Streitigkeiten zwischen Christen und Nichtchristen den französischen Missionaren dies gemeldet, welche die Nichtchristen, einerlei ob sie schuldig oder unschuldig waren, für schuldig erklärten und bestrafen; 11. eine Anstalt mit Straf- und Martirerwerkzeugen eingerichtet.

**Südamerika.** Venezuela plant, wie der „New-York Tribune“ aus La Guayra gemeldet wird, einen neuen Einfall in Kolumbien. Truppen werden bei Maracaibo zusammengezogen, offenbar in der Absicht, 3000 Mann auf der Insel Pajaro (in der Nähe von Mochaca) zu landen, welche Präsident Castro nehmen will, damit sie ihm als Operationsbasis an der columbianischen Küste diene. Aus verschiedenen Orten werden Aufstände gegen Castro gemeldet. Man glaubt, daß Castro genöthigt sein wird, seine aggressive Politik aufzugeben.

## Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika hat die „Londoner Times“ aus Durban (Natal) vom 7. October folgende seltsame Depesche erhalten: Obgleich General Botha sich durchaus nicht in Sicherheit befindet, scheint es, daß er aus der inneren Truppenkette, die sofort gebildet wurde, um seinen Rückgang ab-